

Reflexionsgespräch  
Praxissemester

für  
Studierende



# Vorwort



Liebe Studierende im Lehramtsstudiengang an Gymnasien,

im Praxissemester nimmt das Beratungs- und Reflexionsgespräch am Ende der Praxisphase einen wesentlichen Bestandteil innerhalb des selbstreflexiven Klärungsprozesses über die persönliche Eignung in Bezug auf das angestrebte Berufsfeld „Lehrkraft“ ein (HlbGDV § 15 Abs. 6).

Neben der Unterstützung, die Sie sowohl durch die kontinuierlichen Feedbackgespräche mit den Praktikumsbeauftragten und schulischen Betreuer\*innen als auch durch das praxissemesterbegleitende Studienportfolio erhalten, das als Reflexions- und Dokumentationsportfolio angelegt ist und Ihre professionelle Entwicklung begleitet, dient das Selbst- und Fremdeinschätzungsinstrument Fit für den Lehrer\*innenberuf (FIT-L)\* dazu, eigene Reflexionsprozesse durch systematische, wissenschaftlich erprobte Fragestellungen anzustoßen.

Die vorliegende Handreichung dient dazu, Sie bei der Durchführung der Selbsteinschätzung und in der Vorbereitung des Reflexionsgesprächs bestmöglich zu unterstützen. Sie erhalten zu den einzelnen Kategorien aus FIT-L (Merkmalsbereiche) exemplarisch Anregungen, wie Sie die Vor- und Nachbereitung Ihres Praktikums gewinnbringend nutzen können. Über die PDF-Vorlage der Handreichung können Sie Ihre persönliche Wahrnehmung direkt dokumentieren. Setzen Sie hierbei gezielt Schwerpunkte, die Sie im Reflexionsgespräch thematisieren möchten und suchen sie sich einzelne Merkmalsbereiche heraus, für die Sie im Verlauf des Praxissemesters besonders relevante Ereignisse und persönliche Entwicklungen verzeichnen konnten. Für die Vorbereitung und Strukturierung des Gesprächs können Sie sich am beigefügten Leitfaden orientieren. Im Kapitel „Eigenes Resümee und weitere Schritte“ haben Sie schließlich die Möglichkeit, Ihre Selbstwahrnehmung festzuhalten und über das Reflexionsgespräch hin- aus Strategien zur Verbesserung bestimmter Kompetenzbereiche zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen für die Umsetzung dieser persönlichen Entwicklungsaufgaben viel Erfolg.

Prof. Dr. Holger Horz

Geschäftsführender Direktor der ABL  
Leiter Interdisziplinäres Kolleg Hochschuldidaktik (IKH)

Prof'in Dr. Ilonca Hardy

Direktorin für Schulpraktische Studien

\* Herlt, S. & Schaarschmidt, u. (2007). Fit für den Lehrerberuf?! In: U. Schaarschmidt & U. Kieschke (Hrsg.), Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer (S. 157-187). Weinheim: Beltz.



# Inhaltsverzeichnis



Vorwort

Vorgehensweise FITL Seite 01

Leitfaden für Studierende zur Vorbereitung des Gesprächs Seite 02

Übersicht über die Merkmalsbereiche Seite 04

Unterstützungsmaterial FITL Seite 05

Psychische Stabilität Seite 05

Sozial-kommunikative Kompetenz Seite 08

Motivation und Motivierungsfähigkeit Seite 12

Grundlegende instrumentelle Fähigkeiten Seite 16

Eigenes Resümee und weitere Schritte Seite 19

Impressum





## Vorgehensweise FIT-L

Im letzten Drittel des Praxissemesters erhalten die Studierenden über die bei der Anmeldung zum Praxissemester angegebene E-Mail-Adresse einen Zugangscode. Der Login für die\*den PRB generiert sich am Ende des Instruments selbst. Die Studierenden müssen hierfür lediglich die E-Mail-Adresse dieser Person bereithalten.

Zum Fragebogen FIT-L gelangen sie über die Internetseite [www.coping-tests.eu](http://www.coping-tests.eu). Dort geben sie ihren Login ein, den sie über die E-Mail-Adresse erhalten haben, um in das System zu gelangen. Ihr persönlicher Zugangscode wird generiert, wenn Sie sich das erste Mal einloggen. Sie müssen sich diesen Zugangscode notieren, können ihn sich aber auch automatisch zuschicken lassen, wenn Sie auf der Startseite Ihre Mail-Adresse eintragen.

Anschließend klicken die Studierenden auf Start, um zur nächsten Seite zu gelangen. Eine Anleitung zur Bearbeitung des Instruments erhalten die Studierenden per E-Mail.

1. Die Studierenden bearbeiten die Selbsteinschätzung FIT-L zwischen der zehnten und zwölften Praxissemesterwoche und senden den vorgesehenen Zugangscode an die\*den PRB, die\*den sie für das Reflexionsgespräch ausgewählt haben.
2. Die PRB ergänzen ihrerseits über das Fremdeinschätzungsportal in den verbleibenden Praxissemesterwochen die Selbsteinschätzung der Studierenden.
3. Nach Abschluss der Fremdeinschätzung durch die\*den PRB drucken die Studierenden den Selbst- und Fremdeinschätzungsbogen (FIT-L) aus und legen diesen ihrem Studienportfolio bei, das sie in der letzten Seminarsitzung in der letzten Praxissemesterwoche der\*dem PRB zur Durchsicht abgeben.
4. Der ausgefüllte FIT-L-Bogen dient als Grundlage für das Reflexionsgespräch.

## Leitfaden für Studierende zur Vorbereitung des Gesprächs

Was	Wie	Material
<p><b>1. Terminvereinbarung</b> Wann sollte das Reflexionsgespräch stattfinden?</p>	<p>Das Gespräch soll zeitnah zum Praktikum durchgeführt werden. Die Studierenden müssen hierzu rechtzeitig einen Termin mit Ihrer*Ihrem Praktikumsbeauftragten vereinbaren. Hierzu sind die Hinweise aus der Begleitveranstaltung zu beachten.</p>	
<p><b>2. Vorbereitung</b> Wie kann/soll ich mich auf das Gespräch vorbereiten?</p>	<p>FIT-L online ausfüllen. FIT-L soll die Studierenden über wichtige Anforderungen im Lehrer*innenberuf informieren und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit bieten, für sich selbst zu beurteilen, inwiefern sie diesen Anforderungen gewachsen sind.</p> <p>Die Methode bietet ihnen die Möglichkeit, auf der Grundlage der im Praxissemester gewonnenen Erfahrungen gründlich über die persönlichen Voraussetzungen für den Lehrer*innenberuf nachzudenken und weitere Anregungen für gezielte Entwicklungsbemühungen zu erhalten.</p> <p>Zugangsdaten FIT-L per Mail an die Praktikumsbeauftragten senden.</p> <p>Die Studierenden drucken die Grafik zu Selbst- und Fremdeinschätzung aus, heften diese in ihrem Studienportfolio ab, welches sie ihrer*ihrem Praktikumsbeauftragten abgeben. Selbige*r wird das Studienportfolio zum Reflexionsgespräch mitbringen.</p> <p>Beispiele finden: Die Studierenden</p>	<p><a href="http://www.copingtest.eu">www.copingtest.eu</a></p> <p>Handreichung der ABL zum FIT-L</p> <p>Systemmail</p> <p>Download aus dem System Studienportfolio</p>

	<p>eigenen Einschätzungen im FIT-L festmachen (konkrete Situationen, Rückmeldungen von Lehrkräften, Schüler*innen oder Mitstudierenden).</p> <p>Entwicklungsmöglichkeiten: Die Studierenden überlegen bereits vor dem Gespräch, worin sie sich weiter entwickeln möchten und auf welche Art und Weise dies geschehen könnte. Woran ist festzustellen, dass eine Veränderung eingetreten ist?</p> <p>Fragen überlegen: Wenn die Studierenden noch Fragen zum Praxissemester haben, ist zu prüfen, ob sich diese durch eigene Recherche klären lassen, da die Zeit im Reflexionsgespräch knapp ist. Wenn dies nicht der Fall ist, notieren sie diese Fragen und bringen sie zum Gespräch mit.</p>	
<p><b>3. Gespräch</b> Wie wird das Gespräch ablaufen?</p>	<p>Im Gespräch werden die eigene Einschätzung aus dem FIT-L und die Einschätzung der*des Praktikumsbeauftragten thematisiert werden. Mögliche Themen: Übereinstimmungen und Differenzen in den Einschätzungen, persönliche Stärken und Schwächen sowie konkrete Entwicklungsmöglichkeiten.</p> <p>Diese können ggf. zu Beginn des Gesprächs kurz angesprochen werden. Es kann sehr hilfreich sein, sich Notizen zu machen.</p>	<p>Grafik mit Selbst- und Fremdeinschätzung</p> <p>Notizen</p>
<p><b>4. Nachbereitung</b> Eigenes Resümee ziehen und weitere Schritte planen.</p>	<p>Zur Unterstützung der weiteren Studienplanung können die Studierenden das Beratungsangebot der ABL wahrnehmen.</p> <p>Die Studierenden können nun aufgezeigte Entwicklungsfelder konkret in Angriff nehmen, beispielsweise durch die Teilnahme an Fortbildungen (Pro-L-Workshops).</p>	<p>Studienberatung</p> <p>Pro-L Workshops, Webseiten der ABL (<a href="https://www.abl.uni-frankfurt.de">https://www.abl.uni-frankfurt.de</a>)</p>

## Übersicht über die Merkmalsbereiche

Im von Schaarschmidt und Fischer entwickelten Fragebogen „Fit für den Lehrerberuf“ (FIT-L) werden zehn für den Lehrer\*innenberuf relevante Merkmale aufgeführt, die sich den vier übergeordneten Dimensionen psychische Stabilität, sozial-kommunikative Kompetenz, Motivation und Motivierungsfähigkeit sowie instrumentelle Fähigkeiten zuordnen lassen. Jedem dieser Merkmale sind fünf repräsentative Aussagen zugewiesen, zu deren Einschätzung eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung steht (Die Aussage trifft *völlig* zu, trifft *überwiegend* zu, trifft *teils/teils* zu, trifft *überwiegend nicht* zu, trifft *überhaupt nicht* zu).

Nachfolgend ist die Kurzbeschreibung der Merkmale des Fragebogens zu finden.

Merkmalsbereiche	
Psychische Stabilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Psychische Belastbarkeit</b> (Innere Ruhe und Ausgeglichenheit, Widerstandskraft gegenüber belastenden Bedingungen)</li> <li>• <b>Selbstvertrauen und offensives Herangehen</b> (Zuversicht, auch schwierige Situationen meistern zu können, offensive Problembewältigung)</li> </ul>
Sozial-kommunikative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit</b> (Kontaktfreudigkeit, Gewandtheit und Sicherheit im Gespräch)</li> <li>• <b>Fähigkeit zur Selbstbehauptung und Durchsetzung</b> (offensives Vertreten des eigenen Standpunktes, Überwinden von Widerstand, Selbstbehauptung)</li> <li>• <b>Sensibilität und Empathie</b> (Fähigkeit zur Empathie, Verständnis für andere, Rücksichtnahme)</li> </ul>
Motivation und Motivierungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Freude am Zusammensein mit Kindern und Jugendlichen</b> (Zuwendung und Geduld im Umgang mit Schüler*innen)</li> <li>• <b>Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstreflexion</b> (aktive Nutzung von Lernmöglichkeiten, Bereitschaft, gezielt an sich zu arbeiten)</li> <li>• <b>Motivierungsfähigkeit</b> (Fähigkeit, die Aufmerksamkeit von Schüler*innen zu gewinnen, Interesse und Lernmotivation zu wecken)</li> </ul>
Grundlegende instrumentelle Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Belastbarkeit der Stimme</b> (kräftige und ausdauernde Stimme, Fähigkeit, sich Gehör zu verschaffen)</li> <li>• <b>Fähigkeit zum rationellen Arbeiten</b> (Fähigkeit, die Aufgaben zu koordinieren und die Arbeitszeit planvoll und effektiv zu nutzen)</li> </ul>

# Unterstützungsmaterial FIT-L



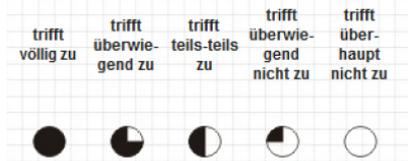
## Bereich: Psychische Stabilität

Psychische Stabilität ist eine der wichtigsten Eignungsvoraussetzungen für den Lehrer\*innenberuf. Sie ermöglicht es, trotz des Trubels und der Reizfülle des Schulalltags konzentriert zu arbeiten. Sie hilft, negative Emotionen wie Ärger, Enttäuschungen und Kränkungen zu verkraften und sich von gelegentlichen Misserfolgen nicht unterkriegen zu lassen. Mit psychischer Stabilität gelingt es, Belastungsspitzen (etwa durch besonderen Vorbereitungs- und Korrekturaufwand) zu bewältigen und sich in der schulfreien Zeit ausreichend zu erholen.

**Fähigkeit: Psychische Belastbarkeit** (Innere Ruhe und Ausgeglichenheit, Widerstandskraft gegenüber belastenden Bedingungen)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Die Belastungen, die ein Unterrichtstag mit sich bringt, kann ich problemlos verkraften.
2. Ein Schultag kann für mich ziemlich anstrengend sein.

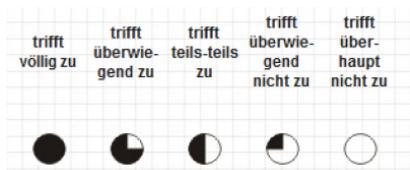


In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In unerwarteten Stresssituationen</li> <li>• Während Belastungsspitzen</li> <li>• Durch die Reflexion des eigenen Selbstanspruches, mit schwierigen Situationen umzugehen, um nicht zu hohe Erwartungen an sich zu stellen</li> <li>• In neuen/überfordernden Situationen</li> <li>• Während bewusster Erholungs- und Regenerationsphasen im Arbeitsalltag</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Momente innerer Unausgeglichenheit bewusst wahrzunehmen.</li> <li>• Strategien/ Techniken anzuwenden, um innere Angespanntheit und Stress abzubauen (autogenes Training, progressive Muskelentspannung etc.).</li> <li>• mich auf verschiedene, auch unerwartete Stresssituationen des (Schul-)Alltags einzulassen und mit diesen umzugehen.</li> <li>• ein anstrengendes Arbeitspensum als Herausforderung und nicht als Belastung zu betrachten.</li> <li>• Belastungen durch Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vereinfachen.</li> </ul>

**Anforderungsbereich: Selbstvertrauen und offensives Herangehen**  
(Zuversicht, die beruflichen Aufgaben bewältigen zu können, offensive Problembewältigung)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Misserfolge werfen mich nicht um, sondern veranlassen mich zu noch größerer Anstrengung.
2. Ich weiß, dass ich mich auch in schwierigen Situationen auf meine Fähigkeiten verlassen kann.



In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der kollegialen Fallberatung (mit anderen Praktikant*innen)</li> <li>• In schwierigen Situationen, die ein offensives Herangehen erfordern</li> <li>• Während eigenverantwortlicher, außercurricularer Projekte</li> <li>• In herausfordernden Unterrichtssituationen, in denen man seiner Linie treu bleiben muss</li> <li>• In Gesprächen mit vertrauten Personen über Stärken und Schwächen</li> <li>• In Workshops zum Thema „Selbstreflexion und selbstbewusstes Auftreten“</li> <li>• Beim Erreichen selbstgesetzter (Zwischen)ziele</li> <li>• In der Dokumentation von Erfolgen</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• meine Hemmungen/negativen Gefühle wahrzunehmen und die Gründe für diese objektiv zu analysieren.</li> <li>• auch schwierige Situationen als temporären und veränderbaren Zustand wahrzunehmen.</li> <li>• mich von Herausforderungen nicht einschüchtern, sondern motivieren zu lassen.</li> <li>• mit Selbstvertrauen neue, zunächst überforderns wirkende Aufgaben zu beginnen.</li> </ul>

## Persönliche Notizen zum Merkmalsbereich: Psychische Stabilität

### Psychische Belastbarkeit

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

### Selbstvertrauen und offensives Herangehen

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

Große und kleine Erfolge sollen notiert und auch „Kleinigkeiten“ festgehalten werden, diesen Gedanken können Skizzen, Bilder, Unterrichtsmaterialien o. ä. beigelegt werden. Zu berücksichtigen ist zudem das bisherige konstruktive Feedback von Lehrkräften, Mitstudierenden und Praktikumsbeauftragten.

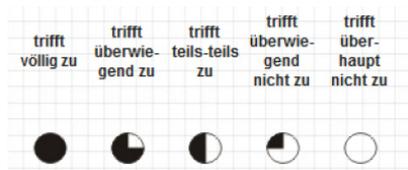
## Bereich: Sozial-kommunikative Kompetenz

Lehrkräfte müssen deutliche Stärken im sozial-kommunikativen Bereich aufweisen, da eine der Kernkompetenzen darin besteht, Beziehungen zu anderen Menschen zu gestalten. Gefordert sind Freude am Kommunizieren und Geschick in der Gesprächsführung, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Durchsetzung, aber zugleich auch Sensibilität und Rücksichtnahme.

**Anforderungsbereich: Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit**  
(Kontaktfreudigkeit, Gewandtheit und Sicherheit im Gespräch)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Ich ergreife ohne zu zögern die Initiative, wenn es darum geht, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.
2. Es gibt Gesprächssituationen, in denen ich etwas zurückhaltender bin als ich sein sollte.

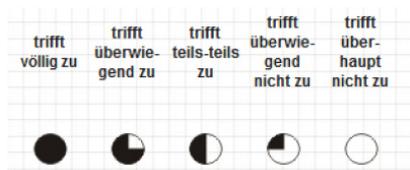


In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Während des Führens und Leitens von Unterrichtsgesprächen</li> <li>• In der bewussten Kontaktaufnahme zu unbekanntem Menschen</li> <li>• Durch die aktive Beteiligung an Gruppengesprächen und/oder Diskussionen</li> <li>• Beim Übernehmen von Vorträgen oder Präsentationen, um die Sicherheit im öffentlichen Auftritt zu festigen</li> <li>• Während der Teilnahme an Schulkonferenzen, um Kommunikationsstrukturen des Schulalltags kennenzulernen</li> <li>• Während des Besuchs eines Kommunikationstrainings</li> <li>• In der Anwendung von Gesprächsführungsstrategien</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit fremden Menschen problemlos Kontakt aufzunehmen.</li> <li>• meine Ansichten und Perspektiven verständlich zum Ausdruck zu bringen.</li> <li>• ohne Scheu vor einer Gruppe von Menschen zu sprechen.</li> <li>• mir meiner eigenen Wirkung (Gestik, Mimik, Sprache) bewusst zu sein.</li> <li>• Mich empathisch gegenüber meiner*m Gesprächspartner*in zu verhalten.</li> </ul>

**Anforderungsbereich: Fähigkeit zur Selbstbehauptung und Durchsetzung** (Selbstbehauptung, Vertreten des eigenen Standpunktes auch gegen Widerstand)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Was ich für richtig halte, vertrete ich gegenüber Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräften mit aller Deutlichkeit.
2. Ich bin energisch genug, um mich auch gegenüber schwierigen Schüler\*innen problemlos durchzusetzen.

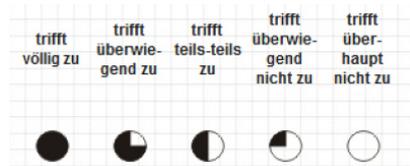


In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In Diskussionen mit Schüler*innen und Kolleg*innen zu ambivalenten/konfliktreichen Themengebieten</li> <li>• Im bewussten Perspektivwechsel während oder nach einer Diskussion</li> <li>• Während der intensiven Vorbereitung auf mögliche entstehende Konflikte bei schwierigen Themengebieten</li> <li>• Während des Besuchs eines Kommunikations- und Rhetorikseminars</li> <li>• In schriftlichen Meinungsdarlegungen (Essay, Erörterung etc.)</li> <li>• Bei der Fokussierung auf meine persönlichen Ziele/ Interessen</li> <li>• In der Reflexion meines Verhaltens (nach einer Konfrontation)</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auch schwierige oder unangenehme Themen anzusprechen.</li> <li>• meine eigenen Ziele und Standpunkte klar zu definieren.</li> <li>• meine Ansichten und Perspektiven auch bei vorhandenen Gegenmeinungen reflektiert zu vertreten.</li> <li>• meine Ansichten und Perspektiven verständlich zu kommunizieren.</li> <li>• andere Meinungen zu akzeptieren.</li> </ul>

**Anforderungsbereich: Sensibilität und Empathie** (Fähigkeit zur Empathie, Verständnis für andere, Rücksichtnahme)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Ich fühle mit den Schüler\*innen mit, wenn sie Erfolge oder Misserfolge erleben, fröhlich oder traurig sind.
2. Es gibt Situationen, in denen es mir beim Umgang mit Schüler\*innen am nötigen Fingerspitzengefühl fehlt.



In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Während der bewussten Auseinandersetzung mit zwischenmenschlichen Problemen (z.B. auch innerhalb der Klassengemeinschaft)</li> <li>• Während der Gesprächsformen, in welchen die Ansichten/ Gefühle der Schüler*innen zum Ausdruck kommen (Blitzlicht, Brainstorming etc.)</li> <li>• In der verstärkten, bewussten Zuwendung zu anderen Menschen</li> <li>• Bei der Selbstreflexion und anschließendem bewusstem Perspektivwechsel</li> <li>• In der Anwendung von kommunikativen Fragestrategien (aktives Zuhören)</li> <li>• Während sozialem/ehrenamtlichen Engagement</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mich in Gedanken und Gefühle meiner Mitmenschen hineinzusetzen.</li> <li>• auch in Konfliktsituationen verständnisvoll/ mitfühlend zu reagieren.</li> <li>• eigene Interessen auch mal nach hinten zu stellen.</li> <li>• meine Schüler*innen in schwierigen Situationen zu unterstützen.</li> <li>• die Körpersprache von anderen zu deuten.</li> <li>• Perspektiven, Sichtweisen, Erfahrungshintergründe und die Fähigkeiten eines Anderen zu berücksichtigen.</li> </ul>

## Persönliche Notizen zum Merkmalsbereich: Sozial-kommunikative Kompetenz

### Psychische Belastbarkeit

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

### Selbstvertrauen und offensives Herangehen

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

Große und kleine Erfolge sollen notiert und auch „Kleinigkeiten“ festgehalten werden, diesen Gedanken können Skizzen, Bilder, Unterrichtsmaterialien o. ä. beigelegt werden. Zu berücksichtigen ist zudem das bisherige konstruktive Feedback von Lehrkräften, Mitstudierenden und Praktikumsbeauftragten.

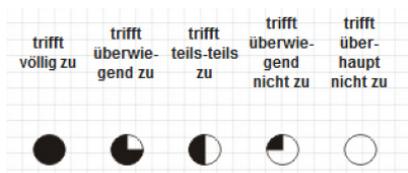
## Bereich: Motivation und Motivierungsfähigkeit

Zu den unverzichtbaren Eignungsvoraussetzungen für den Lehrer\*innenberuf gehört auch die Bereitschaft, sich mit der eigenen Person auseinanderzusetzen, das eigene Verhalten in der pädagogischen Beziehung immer wieder zu hinterfragen und daraus Anregungen für die persönliche Weiterentwicklung zu entnehmen. Beides zusammen bildet schließlich die Grundlage für die Motivierungsfähigkeit, d.h. die Fähigkeit, die Schüler\*innen zu erreichen und sie für eine aktive Mitarbeit und zielstrebiges Lernen zu gewinnen.

**Anforderungsbereich: Freude am Zusammensein mit Kindern und Jugendlichen** (Spaß am Unterrichten und der außerunterrichtlichen Arbeit, Zuwendung und Geduld im Umgang mit Schüler\*innen)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Wenn ich im Kreis von Kindern bzw. Jugendlichen bin, fühle ich mich rundum wohl .
2. Es wird mir manchmal auch zu viel, wenn ich mehrere Stunden am Tag von Kindern bzw. Jugendlichen umgeben bin.

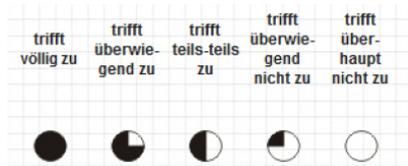


In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Während der Jugendarbeit im außerschulischen Kontext (Ferienbetreuung, Jugendbetreuer*in im Verein etc.)</li> <li>• Im außerunterrichtlichen Gespräch mit Kindern und Jugendlichen</li> <li>• In der Beschäftigung mit Interessengebieten der Kinder und Jugendlichen</li> <li>• Im Gespräch mit erfahrenen Kolleg*innen</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mich für die Interessen meiner Schüler*innen zu begeistern.</li> <li>• mit Geduld und Gelassenheit auf mögliche Probleme zu reagieren.</li> <li>• mit Freude und Motivation mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen zu arbeiten.</li> </ul>

**Anforderungsbereich: Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstreflexion**  
 (über das eigene Verhalten nachdenken, sich Anregungen für die persönliche Entwicklung holen)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Mir liegt viel an der Rückmeldung, die ich zu meinem Unterricht und meinem Auftreten in der Schule erhalte.
2. Ich gehöre weniger zu den Menschen, die ständig über sich nachdenken.

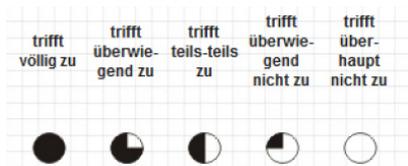


In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beim Führen des Portfolios</li> <li>• In der freiwilligen Durchführung von Reflexionen (in Kleingruppen)</li> <li>• In der kollegialen Fallberatung (mit anderen Praktikant*innen)</li> <li>• Beim Erproben von Handlungsalternativen</li> <li>• Im Führen persönlicher Entwicklungsgespräche</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• meine persönlichen Ziele zu reflektieren und auf dieser Basis neue Ziele zu formulieren.</li> <li>• meine Erfolgsseite darzustellen und meine schon erreichten Kompetenzen zu reflektieren.</li> <li>• meine Wachstumsseite zu reflektieren und wünschenswerte Erweiterungen meiner Kompetenzen und der Wege, diese zu erreichen, darzulegen.</li> <li>• zu reflektieren, ob der Lehrer*innenberuf eine zukunftsweisende Perspektive für mich darstellt.</li> <li>• in Studiengruppen eigenständig mein Profil zu verbessern.</li> </ul>

**Anforderungsbereich: Motivierungsfähigkeit** (die Aufmerksamkeit der Schüler\*innen gewinnen sowie Interesse und Lernmotivation wecken zu können)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Ich verstehe es sehr gut, den Schüler\*innen zu vermitteln, dass Lernen Freude bereiten kann.
2. Es macht mir Mühe, alle Schüler\*innen für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen.



In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In sehr passiven Klassengemeinschaften</li> <li>• Im Umgang mit Schüler*innen mit kurzer Aufmerksamkeitsspanne</li> <li>• Im Erproben von Handlungsalternativen</li> <li>• Durch das Begeistern und Motivieren von Mitmenschen für Dinge im außerschulischen Bereich</li> <li>• Während der Reflexion über eigene Interessen und Motivationen (nach einer pädagogischen Situation)</li> <li>• In einer offenen und transparenten Unterrichtsgestaltung, die klare Lernziele vermittelt</li> <li>• Im Weiterentwickeln eigener Verhaltens- und Unterrichtsmuster</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mich selbst für Unterricht(sinhalte) zu begeistern und zu motivieren.</li> <li>• durch interessante Gestaltung des Unterrichts Schüler*innen für Themen zu begeistern.</li> <li>• meine Schüler*innen auch außerhalb ihrer Interessengebiete zu motivieren.</li> <li>• positive Anreize zu setzen.</li> <li>• Schüler*innen im Rahmen ihrer Fähigkeiten zu fördern und zu fordern.</li> <li>• meine eigene Rolle als Lehrkraft zu reflektieren.</li> </ul>

## Persönliche Notizen zum Merkmalsbereich: Motivation und Motivierungsfähigkeit

### Freude am Zusammensein mit Kindern und Jugendlichen

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

### Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstreflexion

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

### Motivierungsfähigkeit

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

Große und kleine Erfolge sollen notiert und auch „Kleinigkeiten“ festgehalten werden, diesen Gedanken können Skizzen, Bilder, Unterrichtsmaterialien o. ä. beigelegt werden. Zu berücksichtigen ist zudem das bisherige konstruktive Feedback von Lehrkräften, Mitstudierenden und Praktikumsbeauftragten.

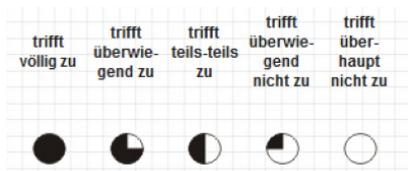
## Bereich: Grundlegende instrumentelle Fähigkeiten

Die Stimme ist das entscheidende Werkzeug der Lehrer\*innenarbeit. Bestehen hier größere Einschränkungen, wird das die Berufsausübung auf Dauer deutlich erschweren. Es sollten möglichst schon gute stimmliche Voraussetzungen in das Studium eingebracht werden. Das heißt freilich nicht, dass nicht auch noch an der Korrektur und Verbesserung der Stimme gearbeitet werden könnte. Noch größere Möglichkeiten der Veränderung bestehen bezüglich der Fähigkeit zum rationellen Arbeiten. Da kann schon während des Studiums viel getan werden.

**Anforderungsbereich: Belastbarkeit der Stimme** (zuverlässige und ausdauernde Stimme, Fähigkeit, sich Gehör zu verschaffen)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Im Unterricht bin ich in der Lage, auch über längere Zeit hinweg gut vernehmbar zu sprechen.
2. Wenn es in der Klasse laut wird, fällt es mir schwer, mich stimmlich zu behaupten.

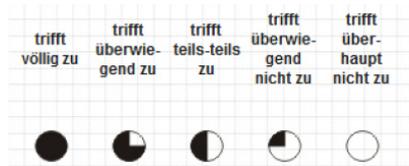


In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In Unterrichtssituationen mit hohem Geräuschpegel</li> <li>• Durch das Einnehmen einer bestimmten Körperhaltung</li> <li>• Im Erlernen von Techniken zur Aufmerksamkeitsbündelung, um Ruhe im Unterricht einkehren zu lassen</li> <li>• In Workshops zu Stimmbildung und Sprecherziehung</li> <li>• Im Anwenden und Üben der gelernten Techniken auch außerhalb der Schule</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit zuverlässiger und ausdauernder Stimme über einen längeren Zeitraum zu sprechen.</li> <li>• Die Aufmerksamkeit zu bündeln und auf mich zu lenken.</li> <li>• Mich auch bei einem lauten Geräuschpegel bemerkbar/ hörbar zu machen.</li> <li>• Meine Stimme dem jeweiligen Situationskontext anzupassen.</li> </ul>

**Anforderungsbereich: Fähigkeit zum rationellen Arbeiten** (Fähigkeit, die Aufgaben zu koordinieren und die Arbeitszeit planvoll und effektiv zu nutzen)

Zwei Beispiele aus der Skala:

1. Auch wenn mehrere Arbeitsaufgaben zugleich anfallen, werde ich gut damit fertig.
2. Es kommt vor, dass ich selbst dann, wenn sich die Arbeitsanforderungen in Grenzen halten, unter größeren zeitlichen Druck gerate.



In welchen Situationen kommen diese Anforderungen zum Tragen?	Woran kann ich erkennen, dass ich fähig bin, die Anforderungen zu erfüllen?
<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Strukturierung des eigenen Unialltags</li> <li>• In der Strukturierung des Unterrichtsgeschehens</li> <li>• In der Reflexion meines Arbeitsverhaltens</li> <li>• Beim Erstellen eines Zeitplans (große Aufgaben in kleinere Teilaufgaben zerlegen)</li> </ul>	<p>Ich bin in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• an mich gestellte Aufgaben zu strukturieren und zu koordinieren.</li> <li>• Meine Arbeitszeit planvoll, zielstrebig und effektiv zu nutzen, sodass der Arbeitsaufwand nicht Überhand nimmt.</li> <li>• bei der Unterrichtsvorbereitung/ bei umfangreichen Materialien Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen.</li> <li>• Lernstoffe zusammenzufassen, zu gliedern und zu gestalten.</li> <li>• (z.B. in Workshops erlernte) Strategien des Zeitmanagements anzuwenden.</li> </ul>

## Persönliche Notizen zum Merkmalsbereich: Grundlegende instrumentelle Fähigkeiten

### Belastbarkeit der Stimme

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

### Fähigkeit zum rationellen Arbeiten

Die folgenden Situationen waren besonders bedeutsam:

Daraus habe ich gelernt:

Große und kleine Erfolge sollen notiert und auch „Kleinigkeiten“ festgehalten werden, diesen Gedanken können Skizzen, Bilder, Unterrichtsmaterialien o. ä. beigelegt werden. Zu berücksichtigen ist zudem das bisherige konstruktive Feedback von Lehrkräften, Mitstudierenden und Praktikumsbeauftragten.

## Eigenes Resümee und weitere Schritte



In einem nächsten Schritt sollen Sie sich Gedanken machen, wie Sie die erarbeiteten Erkenntnisse des Fragebogens gewinnbringend in Ihre weitere Studienplanung einbeziehen können.

Welche Informationen zu möglichen Entwicklungsaufgaben können Sie aus Ihrer Lernbiographie, aus den Selbsteinschätzungen mit Hilfe von FIT-L und aufgrund Ihrer Erfahrungen im Praktikum entnehmen?

Formulieren Sie zwei konkrete Entwicklungsaufgaben und mögliche Maßnahmen, um diese in den nächsten zwei Jahren zu erreichen.

Persönliche Notizen



# Impressum

## Herausgeber

Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
Akademie für Bildungsforschung und  
Lehrkräftebildung

Rostocker Straße 2  
60629 Frankfurt am Main  
Tel. (069) 798-23282

Redaktionsleitung: Lisa Aulenbacher, Christina Faul, Dr. Jette Horstmeyer,  
Sabine Mihmat-Jakubzyk  
Redaktion: Dr. Sabine Fabriz, Lukas Schulze-Vorberg  
Redaktionelle Überarbeitung: Svenja Pawlick  
Gestaltung: Pia Gielowski

Druck: Goethe-Universität Frankfurt HRZ-Druckzentrum

Auflage und Druck  
30 Stück

2. überarbeitete Auflage (2022)

